

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamtsbezirke

Nagold und Horb.

No 48.

Freitag, den 16. Juni

1848.

Gemeinschaftliches Oberamt Nagold.

Der unterzeichneten Stelle ist vom gemeinschaftlichen Oberamt Tuttlingen nachfolgende Bitte um Unterstützung der Abgebrannten von Thalheim gekommen:

Bitte um Unterstützung der hiesigen Abgebrannten.

Es ist schwerer, in unserer geldarmen Zeit die Mildthatigkeit von Menschenfreunden in Anspruch zu nehmen, aber die Größe des Unglücks, welches unsere Gemeinde am Dienstag dem 30. Mai heimgesucht hat, überhebt uns jeder anglistischen Rücksicht. 42 Wohnhäuser unseres Pfarrortes sind in wenigen Stunden ein Raub der Flammen, 77 Familien, 320 Personen obdachlos geworden. Nur dem Umstande, daß der Brand am hellen Tage, in der Morgenstunde, um 7 Uhr ausbrach, haben wir es durch die Gnade Gottes zu verdanken, daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Welche Feder vermag aber unsere Gefühle zu beschreiben, als wir in der unglaublich kurzen Zeit einer Stunde sammtliche 42 Gebäude in Flammen stehen sahen! Während hier ein Hausvater, nicht ahnend, daß die Gewalt des Feuers auch sein Haus ergreifen könnte, dem betrobten Anverwandten oder Freunde zu Hülfe eilt, wird dort, durch die ganze Häuserreihen übersiegenden brennenden Schindeln, womit noch der größere Theil unserer Häuser bedeckt ist, als wären sie von unsichtbaren Händen getragen, sein eigenes Wohnhaus entzündet, und er ist heimelnd kaum im Stande, das nackte Leben der Seinigen zu retten. Viele, welche in den Anstrengungen der kaum überstandenen Eheurung ihre letzte Kraft erschöpft hatten, sehen nun völlig rathlos der Zukunft entgegen; Andere haben den letzten Nothpfennig, welchen sie, um bis zur Ernte nothdurftig auszureichen, mühsam und oft durch Entbehrungen zusammengespart,

dem Feuer überlassen müssen. Die Kräfte der Gemeinde selbst sind durch die Opfer, welche sie in den letzten Fehljahren zu bringen hatte, sehr geschwächt. Zwar hatten 29 der Abgebrannten ihre Mobilien versichert, Wenige derselben gehören zu den Vermöglichen, und die schnell geleistete Hülfe mehrerer Nachbargemeinden aus dem Badischen und Württembergischen, welche wir zu rühmen haben, hat der größten Noth für den allernächsten Augenblick abgeholfen und die unmittelbar dringendsten Bedürfnisse der großentheils ihrer sammlichen Habe beraubten Unglücklichen befriedigt; aber wie kann bei der großen Ausdehnung des Unglücks und bei der ganzlichen Armut der Meisten unter den Verunglückten den schwer Darniedergeschlagenen aufgeholfen werden, wenn ihnen nicht durch die erbarmentende Bruderliebe auswärtiger Menschenfreunde Hülfe gereicht wird? Wir wenden uns daher mit der inständigen Bitte um Gaben für die hiesigen Abgebrannten an alle Menschenfreunde und ersuchen namentlich alle geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher angelegentlichst, uns ihre Mitwirkung zur Hülfe für dieselben zu Theil werden zu lassen.

Wir fügen noch die Versicherung hinzu, daß wir uns bemühen werden, die uns zukommenden Liebesgaben mit strenger Gewissenhaftigkeit und im richtigen Verhältniß zur Bedürftigkeit der Einzelnen auszutheilen und bitten, die Beiträge an den aufgestellten Kassier, Christian Held dahier, einsenden zu wollen.

Die bereits erfahrene dankenswerthe Theilnahme der Nachbargemeinde an unserem Unglück ist uns Bürgschaft dafür, daß die Gnade Gottes auch in weiteren Kreisen theilnehmende Herzen zu thatiger Liebe für uns erwecken werde.

Auch alle Lokalblätter bitten wir, gegenwärtigen Aufruf in ihre Spalten aufnehmen zu wollen. Den 2. Juni 1848.

Das gemeinschaftliche Unteramt. Pf. Weikersreuter. Schult. Ditto.

Die Unterzeichneten empfehlen vorstehendes Gesuch um milde Beiträge allen Menschenfreunden angelegen und dringend. Das Unglück und der Jammer der meistens armen Beschädigten ist groß.

Der Gebäudeschaden allein belauft sich auf etliche und achtzigtausend Gulden. Noch größer ist der Mobilarschaden der 77 Verunglückten. Nur 29 sind mit ihrer Mobilarschaft versichert, und auch diese erhalten wegen der Schindeldächer nur zwei Drittel ihres Schadens, daher selbst die Versicherten nicht ohne Verlust bleiben. Die angemessene Verwendung eingehender Liebesgaben werden auch die Unterzeichneten überwachen.

Tuttlingen, den 2. Juni 1848.

Oberamtmann Dekan
Hörner. Helfer Gauß.

Es ergibt nun an alle diejenigen, welche zu Linderung der großen Noth dieser Unglücklichen etwas beisteuern wollen, die Bitte, ihre Gaben an den Herrn Stiftungspfleger Rumpff in Nagold abzuliefern. Den 14. Juni 1848.

K. gem. Oberamt.

Stoßmayer. Baur, A.-B.

Oberamt Nagold.

Die Ortsvorsteher haben umgehend unfehlbar Bescheinigung für den Empfang des allgemeinen Landes-Intelligenz-Blattes vom ersten Halbjahr 1848 hieher vorzulegen. Den 12. Juni 1848.

K. Oberamt. Baur, A.-B.

Stadt Altenstaig,
Gerichtsbezirks Nagold.

Schildwirthschafts- Bierbrauerei

und

Güter-Verkauf.

Da auf mein früher zum Verkauf ausgefertigtes Verzeichniß kein annehmbares Gebot gemacht worden ist, so habe ich mich entschlossen, dasselbe am Johanni-Feiertag,



Samstag dem 24. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
wiederholt unter obrigkeitlicher Leitung
in meinem Wohnhaus zum Verkauf
zu bringen, wozu ich Liebhaber, aus-
wärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-
zeugnissen versehen, mit dem Bemerken
einlade, daß die Kaufschillinge so bil-
lig als möglich werden gestellt werden.

Die Verkaufs-Objekte sind:

G e b ä u d e:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit zwei
Wohnungen
und Scheuer,
die Wirth-
schaft zum



Mohren, neben dem Rathhaus und
Johannes Klais, Bäcker,

Anschlag 2000 fl.,
eine kleine zweistöckige Bebauung mit
engerichteter Bierbrauerei und ge-
wölbtem Keller, neben der Almand
beiderseits,

Anschlag 1000 fl.,
an einer einstöckigen Scheuer mit
Ziegeln gedeckt, die Wandungen
sind mit Bretter verschlagen, zwi-
schen der Straße und Johann
Georg Hensler,

Anschlag 100 fl.

M ä h e f e l d:

1 Morgen $4\frac{5}{8}$ Ruthen, der Sumpfs-
Acker genannt, neben Glaser Luz
und Engelwirth Luz,

Anschlag 300 fl.,

1 Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel in Scheuren-
Aekern, neben Gottfried Keller
und Johannes Hensler,

Anschlag 450 fl.,

1 Morgen in Häuslens-Aekern zwi-
schen Weber Single und Engel-
wirth Luz,

Anschlag 290 fl.,

$1\frac{3}{4}$ Ruthen und die Hälfte an 1
Morgen $11\frac{3}{4}$ Ruthen in Häus-
lens-Aekern, zwischen Johann
Georg Keble und der Häuslensgasse,

Anschlag 160 fl.,

1 Viertel 8 Ruthen oberhalb des
neuen Wegs, worunter 8 Ruthen
Hecken, zwischen dem Weg und
Heinrich Blacher,

Anschlag 75 fl.

Den 31. Mai 1848.

Mohrenwirth Rothfuß.
Vdt. Stadtschultheiß Speidel.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.

Siegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete, als Güterpfleger
des Johann Georg Todt, Bauers
dahier, verkauft am
Montag dem 3. Juli d. J.,

Mittags 1 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich gegen drei
Jahreszieler an den Meistbietenden:
G e b ä u d e:

1) Ein zweistö-
ckiges Haus
und Scheuer
unter einem
Dach nebst Hofraithen dabei.



2) Ein neu erbautes einstöck-
iges Gebäude, worin eine
Waldsamen-Dörre einge-
richtet ist, mit feuerfestem Gewölbe,
ohne den darunter befindlichen
Keller.



G ä r t e n:

3) $11\frac{3}{4}$ Ruthen Gras-
garten außen im
Dorf.



4) $3\frac{3}{4}$ Ruthen auf der
Hoffstet.

5) Die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Viertel $1\frac{3}{4}$ Ru-
then unter der Bronngasse.

6) Die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Viertel 9 Ru-
then im vorderen Spechtthal, der
Eselrain genannt.

7) Die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Viertel $3\frac{1}{2}$ Ru-
then unter der Bronngasse.

W i e s e n:

8) $1\frac{1}{2}$ Viertel 10 Ruthen im Min-
dersbacher Thal.

9) $2\frac{1}{2}$ Viertel 14 Ruthen in der
Aekershalben.

Acker. Zeltg Mühlenwasen:
10) $3\frac{1}{2}$ Viertel $3\frac{1}{4}$ Ruthen und
 $3\frac{1}{2}$ Viertel $3\frac{1}{4}$ Ruthen auf dem
Eisberg.

Zeltg Rienhardt:

11) 3 Viertel 9 Ruthen in der Raidt.

12) Die Hälfte an 1 Viertel im Zim-
meler.

13) $\frac{1}{2}$ Viertel $9\frac{5}{32}$ Ruthen in gro-
ßen Aekern.

14) $\frac{1}{16}$ an 6 Morgen in der Hoffstet.

15) 2 Viertel $6\frac{1}{2}$ Ruthen in der hin-
tern Egart.

16) 2 Viertel im Lindich.

Zeltg Stöckich:

17) Die Hälfte an 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Vier-
tel 5 Ruthen im Stöckich.

18) Die Hälfte an 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Vier-
tel 5 Ruthen allda.

19) Die Hälfte an 1 Morgen $16\frac{1}{2}$
Ruthen im Herrenacker.

20) $1\frac{1}{2}$ Viertel $3\frac{1}{2}$ Ruthen in der
Buchhalben.

21) $1\frac{1}{2}$ Viertel 5 Ruthen auf der
Buchhalben.

22) $1\frac{1}{2}$ Viertel auf der Buchhalben.

23) $1\frac{1}{2}$ Viertel 9 Ruthen im Stöckich.

24) 3 Viertel $9\frac{3}{8}$ Ruthen im Schnebele.

25) $\frac{1}{2}$ Viertel 7 Ruthen in den Kreuz-
äckern.

26) $\frac{1}{2}$ Viertel $2\frac{1}{2}$ Ruthen Novals,
1 Viertel $2\frac{1}{2}$ Ruthen Heren-
und

1 Viertel $12\frac{1}{4}$ Ruthen eigenes
Feld, der untere Straßacker.

27) $1\frac{1}{2}$ Viertel $11\frac{5}{8}$ Ruthen im
Stöckich.

28) 2 Viertel in der hintern Egart.
Waldungen und Egarten:

29) $1\frac{1}{2}$ Viertel $14\frac{1}{16}$ Ruthen ($\frac{1}{4}$ an
1 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel und an 3
Viertel) im Haardt-Acker.

30) Die Hälfte an der Hälfte von 1
Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel 7 Ruthen
und

die Hälfte an dem vier-
ten Theil von 2 Mor-
gen $2\frac{1}{2}$ Viertel Lan-
nenwald, der untere Haardt-Acker
genannt.



Ebhäuser Markung.

W i e s e n:

31) $1\frac{1}{2}$ Viertel 12 Ruthen im Min-
dersbacher Thal.

32) 1 Viertel 16 Ruthen 4 Schuh im
Spechtthal.

33) Die Hälfte an $1\frac{1}{2}$ Viertel,
den vierten Theil an $1\frac{1}{2}$ Viertel
 $14\frac{3}{4}$ Ruthen und

den vierten Theil an $1\frac{1}{2}$ Vier-
tel 4 Ruthen im Mindersbacher
Thal.

34) $1\frac{1}{2}$ Viertel 13 Ruthen im Min-
dersbacher Thal.

35) $\frac{1}{8}$ Morgen 44 Ruthen am vor-
dern Spechtthal.

36) $\frac{2}{8}$ Morgen 24 Ruthen am vor-
dern Spechtthal.

Acker. Zeltg Mohnhardt.

37) $1\frac{1}{2}$ Viertel in der Annameshal-
ben oder Desele.

38) Die Hälfte an 1 Morgen 1 Vier-
tel $2\frac{1}{2}$ Ruthen in der Annames-
halben.

39) 1 Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel in der An-
nameshalben.

Indem die Liebhaber dazu auf oben
bestimmte Zeit

auf das hiesige Rathhaus
eingeladen werden, richtet man die höf-
liche Bitte an die Herren Ortsvorste-
ber, diesen Verkauf in ihren Gemein-
den gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 6. Juni 1848.

Güterpfleger:

Jakob Borkhardt.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.

Fabrik-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft als Gü-
terpfleger am

Samstag dem 24. Juni,
Johannis-Feiertag,



Pferde
sonst
wozu die
den wer
Den

Aus



92 dieser
näher
einem
zu Sunst
maliger
zum lebr
Der
genenschaft

festgesetzt
stattfinde
hat, da
zugefagt
Zugle
figer
ohne die
Güter
schönen
Unbel
Prädika
zu verse
Verkauf
sehen.
Die
ersucht,
rigen zu
Den

Vdt. S

Wiel

Nach



Morgens 8 Uhr,
im öffentlichen
Auffreie ge-
gen baare Be-
zahlung:

einen Leiterwa-
gen mit breiten
Schienen,
Pferde und Vieh, so wie
sonstige Fahrniß,
wozu die Liebhaber eingela-

den werden.
Den 9. Juni 1848.

Jakob Vorkhart.

Bödingen,
Oberamts Nagold.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Rappen-
wirths Kentsch-
ler wurde über
die in den Num-
mern 86, 89 und
92 dieser Blätter vom vorigen Jahr
näher beschriebene Liegenschaft nach
einem Beschlusse am Liquidationstage
zu Gunsten der Gantgläubiger ein noch-
maliger Verkauf angeordnet, welcher
zum letztenmal stattfinden soll.

Der Verkaufstag zu sämtlicher Lie-
genschaft ist auf

Montag den 19. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

festgesetzt, welcher auf dem Rathhause
stattfindet und es dabei sein Verbleiben
hat, daß an gedachtem Tage sogleich
zugefagt wird.

Zugleich wird bemerkt, daß ein flei-
figer Mann sein Auskommen auch
ohne die Wirthschaft findet, indem die
Güter sehr gut gelegen sind und einen
schönen Ertrag liefern werden.

Unbekannte Liebhaber haben sich mit
Prädikats- und Vermögenszeugnissen
zu versehen, und können am Tage des
Verkaufs diese Liegenschaft selbst ein-
sehen.

Die Herren Ortsvorsteher werden
ersucht, diesen Verkauf ihren Angehö-
rigen zu veröffentlichen.

Den 9. Juni 1848.

Güterpfleger Engelland.

Vdt. Schultbeiß Koch.

Erzgrube,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Wiederholter Liegenschafts-
und

Fahrniß - Verkauf.

Nach Beschluß der Gläubiger wird
die vorhandene
Liegenschaft des im
Gant gerathenen
Jakob Fr. Här,

Webers dahier, am
Samstag dem 15. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
und die außerkompetenzliche Fahrniß
Nachmittags 4 Uhr

in der Woh-
nung des Un-
terzeichneten
zum Verkauf ge-
bracht werden.

Die Liegenschaft besteht:

- 1) in der Hälfte an einem ein-
stöckigen Wohnhaus mit
Scheuer, Stallung und Kell-
ler, Anschlag 200 fl.
 - 2) 1 Viertel Gartenfeld beim
Haus, Anschlag 30 fl.
 - 3) 1 Morgen 1 Viertel Acker-
feld an der Grömbacher
Straße, Anschlag 100 fl.
 - 4) 1 Morgen Wiesen im Schnap-
perlesberg, Anschlag 30 fl.
 - 5) 1 Morgen 44 Ruthen Acker-
feld auf Götelfinger Mar-
kung, Anschlag 40 fl.
 - 6) ungefähr 1 Morgen Streue-
platz allda, Anschlag 10 fl.
- 410 fl.

Wozu die Liebhaber, und namentlich
auswärtige unbekannt mit Vermögens-
Zeugnissen versehen, auf obigen Tag
und Stunde zu dieser Verhandlung
eingeladen, und die Wohlwollenden Stadt-
und Schultbeißämter um Veröffentli-
chung dieses Verkaufs ersucht werden.
Den 13. Juni 1848.

Für den Güterpfleger:
Schultbeiß Waidelich.

Bondorf,
Oberamts Herrenberg.

Stroh feil.

Im Pfarrhose zu Bondorf ist eine
Quantität von gutem Roggenstroh
zum Verkauf ausgefetzt.

Exercier - Vorschriften,

amtliche Ausgabe,

Preis 24 kr.,

sind zu haben bei

Verwaltungs-Aktuar Ehnis
in Horb.

G. Zaiser in Nagold.

Heilbronn.

N a c h r u c h t.

Wir, die in Nagold einquartirt ge-
wesenen Soldaten, fühlen uns verpflich-
tet, unsern herzlichsten Dank auszu-
sprechen für die freundliche Aufnahme,
die wir alle von den Bürgern genie-
ßen durften. Besonders aber konnten
wir die Ruhe und Ordnung dieser Stadt,
die keines Vergebens wegen Militär
bedurfte, sondern nur wegen Kleinigkei-
ten wegen, nur erkennen und von dem
falschen verbreiteten Gerücht von die-
ser Stadt nichts finden.

Wir danken in Gemeinschaft mit ei-
nander und auch dann noch, wenn wir
beurlaubt, oft dieser guten Leute und
wünschen, daß Gott, der Verwalter al-
les Guten, auch Nagolds Bewohner
segnen und erheuen möge.

Den 11. Mai 1848.

Viele Soldaten der 5. und 6.

Kompagnie des 8. Inf.-Regiments.

N a g o l d.

Parlaments - Denkmünzen

von Britannia,
in der Größe eines Kronenthalers, in
Stuis 48 kr., ohne dasselbe 30 kr.,
sind zu haben bei

Silberarbeiter Bauer.

N a g o l d.

Dienstgesuch

für eine

R o c h i n.

Ich habe den Auftrag, für
ein hiesiges Mädchen, das
sowohl im Kochen, als Na-
hen und den übrigen häus-
lichen Geschäften erfahren ist,
einen Platz bis Jakobi zu
suchen.



Frau Wundarzt Strähler.

N a g o l d.

Zu vermieten:

Eine Wohnung in einer angenehmen
Gegend, enthaltend Stube, Stubenkam-
mer, Küche, Keller, schöne Kammer und
Holzplatz, ist bis Jakobi oder später in
hiesiger Stadt zu vermieten. Nähe-
res sagt

G. Zaiser, Buchdrucker.

Für Auswanderer

habe ich vorräthig:

Dolmetscher, woraus jetzt schon und während der Ueberfahrt ganz leicht
die englische Sprache erlernt werden kann.

Begleiter durch Amerika nebst einer Karte dieses Landes.

Auch kann ich Auswanderern die sicherste Gelegenheit, so wie die billig-
sten Preise zur Ueberfahrt jeder Zeit mittheilen und Afforde besorgen.

G. Zaiser, Buchdrucker.

Vorsichtsregeln zur Schonung des Gesichts.

Bei allen Geschäften des Lebens verschaffe man sich, wenn man kann, ein gleichförmiges Licht, d. h. man hüte sich, daß kein Sonnenlicht gerade, oder von andern Wänden reflektirt, auf die Fenster falle, wo man arbeitet; und man meide den öftern Uebergang aus hellen Stuben in dunkle, und umgekehrt. Man lese und schreibe nicht im Sonnenschein, nicht bei Lichte; man sehe weder lange in den Schnee, noch auf weißes Papier, und andere weiße Sachen. Das helle Licht können Vorhänge abhalten, sonderlich dunkelgrüne, deren langer Anblick schon das Auge stärkt. So wie der Sig des Lesenden, oder Schreibenden, durchaus nicht vom geraden Lichte beschienen, sondern bloß vom Seitenlichte hinlänglich erhellet werden muß; beim Schreiben kann man mit einem grünen Papiere unter der Zeile fortrücken, und dem Auge das große, weiße Papierfeld ersparen. Eben so wende man auch das grade oder abgeprallte Licht vom Bette und Sopha ab.

Man lese nicht in der Dämmerung, nicht bei der Lampe, nicht mit der Augenrichtung gegen weiße Wände. Ein Lampenschirm vom dicken grünen, halbdurchsichtigen Papiere, ist nützlicher als einer von Metall, so die halbe Stube verdunkelt, und den Reflektionschein auf das Buch in eine schnell absteigende Helligkeit versetzt. Bei finsterner Nachtlänge durch öfters in den Mond sehen, veranlaßt nach und nach Blödigkeit der Augen. Das schärfste Auge wird vom nahen Lesen und Schreiben immer kurzsichtiger; man sehe also von Zeit zu Zeit in die Ferne; man zähle die Anzahl der Dachziegel.

Schwach wird das Gesicht, wenn man sich genöthigt sieht, kleine Gegenstände in einer beträchtlichen Entfernung vom Auge zu halten, wenn man des Abends mehr Licht bedarf, als vormal, wenn sich Gegenstände in Nebel auflösen, wenn die Buchstaben beim Lesen in einander fließen, und wenn sie gedoppelt erscheinen, wenn die Augen bald ermüden und weggewandt werden müssen. Alsdann ist es Zeit, sich nach Gläsern umzusehen, die der Sehkraft eine andere Richtung geben; denn Anstrengung würde nur nachtheilig werden; und je eher man bei gedachten Anzeigen Brillen oder Lesegläser gebraucht, desto länger erhält sich das Gesicht.

Man wähle sich also in Zeiten Gläser von großer Brennweite; denn oft kann man diese wieder wegzulegen, und mit bloßen Augen lesen. Die ersten Brillen müssen nicht sehr vergrößern, sondern nur in der Distanz leserlich machen, die man sonst zum Lesen brauchte. Endlich

suche man stärkere Vergrößerer; man steige aber ja da-
 nu tüfenweise. Die Probe von zu starker Brillenver-
 größerung ist diese: wenn man die Schrift den Augen
 näher bringen muß, als man es sonst beim Lesen zu thun
 gewohnt ist: nämlich in der Distanz von 9 bis 10 Zoll.
 Englische Brillen, mit breiten schwarzen Ringen, (Blen-
 dungen) und kleinere Oeffnungen taugen nicht; weil Licht
 und Schatten zu nahe ist, und in einander fließt. Auch
 grüne Brillen schaden; weil sie alle Farben der Dinge
 umfärben, und ihnen die Helligkeit mangelt.

Ein bewährtes Mittel gegen schwache Augen erhält
 man durch folgende Formel. Zu einer halben Maas
 Brantwein nehme man 4 Loth Rosmarinblätter in eine
 Flasche, schütte alles drei Tage lang öfters um, lasse es
 noch ein paar Tage ausziehen, seihe es durch, und so
 mische man von der klaren Flüssigkeit dieses Aufgusses ei-
 nen Theelöffel unter vier Theelöffel Wasser, um damit die
 Augen vor dem Schlafengehen zu waschen. Nach und
 nach mischt man immer weniger Wasser dazu, und end-
 lich von beiden gleich viel.

Auch bewirkt man eine baldige Stärkung der Augen
 durch folgendes einfache Mittel: wenn man nämlich öfters
 hinter beide Ohren einen Lappen mit kaltem Wasser hält,
 so wie das öftere Kopfbaden in kaltem Wasser, sonderlich
 an der Stirn und dem Nacken die Sehnerven und das
 Auge stärkt; wenn man nur damit nicht einen merklichen
 Schweiß zurück schreckt.

Folgendes ist noch ein gutes Mittel gegen geschwächte
 Augen. Man begeben sich des Morgens früh, vor Son-
 nenaufgang, auf das grüne Feld, und sehe eine Stunde
 lang auf den grünen Grasboden herab, indem man die
 aufgehende Sonne im Rücken hat, dieses stärkt die blöden
 Augen ungemein. Ein Gelehrter, welcher sich durch vie-
 les Lesen und Schreiben bei Nachtzeit die Augen sehr ge-
 schwächt hatte, stellte sein Gesicht durch viermaligen Ge-
 brauch wieder her, so daß er seit dieser Zeit schärfer, als
 vorher sehen konnte.

S e i n w e b .

Mit süemischem Verlangen
 Triebs mich zur Wanderfahrt;
 Doch fast mich jetzt ein Bangen,
 Ein Sehnen sonder Art.
 O liebes, liebes Mutterhaus!
 Die Mutter wohl voll Ahnung
 Küßt mich in bitterm Schmerz,
 Die ein'ge, ein'ge Mahnung
 Legt Mutter mir ans Herz:
 O denk aus Liebe Mutterhaus!

Wirft nimmer mich begräßen,
 Wirft vor dem Flecken drans
 Am Friedhof fragen müssen
 Wo deiner Mutter Haus.
 O wech du dunkles Mutterhaus!
 An deiner harten Schwelle
 Will ich harren Tag und Nacht,
 Bis mir in Geißerhelle
 Die Mutter aufgemacht.
 O liebes dunkles Mutterhaus!

F r u c h t p r e i s e .

Frucht- gattung.	Altenstaig, den 14. Juni 1848, per Scheffel.						Freudenstadt, den 10. Juni 1848, per Scheffel.						Tübingen, den 9. Juni 1848, per Scheffel.						Calw. den 10. Juni 1848, per Scheffel.								
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.							
Dinkel, alt.																											
„ neuer	6	30	6	24	6	18							7		10	5	48	6		5	45	5	30				
Kernen	15	28					14	56	14	24	14	8	14	24					14	36	14	8	13	24			
Roggen	9	4					9	12	8	48									8	32							
Gerste	8	48					9		8	48	8	24	7	44					9	4	8	32					
Haber							5		4	56	4	48	5	15	5					4	12	4	52	4	45	4	36
Rübsfrucht																											
Weizen	13	36																									
Bohnen																											
Erbsen																											
Linsen																											

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 B. Kernendr. 12fr.	Bed 7 L. - D. 1	4 B. Kernendr. 12fr.	Bed 7 L. - D. 1
Dönsfleisch 10	„	Dönsfleisch 10	„
Rindfleisch 9	„	Rindfleisch 8	„
Kalbfleisch 6	„	Kalbfleisch 6	„
Schw. abgez. 11	„	Schw. abgez. 10	„
„ unabgez. 12	„	„ unabgez. 12	„
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernendr. 13fr.	Bed 6 L. 2 D. 1	4 B. Kernendr. 12fr.	Bed 7 L. - D. 1
Dönsfleisch 10	„	Dönsfleisch 10	„
Rindfleisch 8	„	Rindfleisch 9	„
Kalbfleisch 6	„	Kalbfleisch 6	„
Schw. abgez. 11	„	Schw. abgez. 11	„
„ unabgez. 12	„	„ unabgez. 12	„

Kedigirt, gedruckt und verlegt von O. Z a i s e r.

